

FORSCHUNGSARBEITEN UND FORSCHUNGSINSTITUTE

Unter dieser Rubrik stellt die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten sowie Forschungsinstitute und asienkundliche Studiengänge vor. Für Hinweise seitens der Universitäten, Institute, Projekte und Wissenschaftler sind wir sehr dankbar.

Forschungsprojekt: Wirksamkeit zentraler Kulturstandards in der Interaktion zwischen Deutschen und Chinesen

Die Ergebnisse der interkulturellen Austauschforschung und die Untersuchungen zur Psychologie interkulturellen Handelns zeigen, daß Konflikte und Mißverständnisse in der Begegnung von Menschen aus verschiedenen Kulturen oft auf unerkannten kulturellen Ursachen beruhen. Daraus folgt eine unsachgemäße gegenseitige Behandlung. Fundierte Kenntnisse über die in der Begegnung zwischen Deutschen⁴ und Chinesen wirksamen Kulturstandards und ein Verständnis für die Art und Weise, wie diese Kulturstandards interaktive Handlungsvollzüge beeinflussen, können deshalb viel zur gegenseitigen Verständigung und zur Verbesserung der Zusammenarbeit beitragen.

Das Ziel des von der Volkswagenstiftung geförderten Forschungsvorhabens besteht darin, von einem induktiven Forschungsansatz ausgehend zentrale Kulturstandards zu ermitteln, die das Verhalten zwischen Deutschen und Chinesen bestimmen. Mit Hilfe des gewonnenen Materials wird ein Trainingsprogramm entwickelt, das sowohl für Deutsche als auch für Chinesen eine Orientierung auf die fremde Kultur hin ermöglichen soll.

Ausgangspunkt ist die Sammlung und Analyse kritisch erlebter Interaktionssituationen, in denen Deutsche an ihren chinesischen Partnern Reaktionen beobachten, die ihnen fremd und unverständlich bleiben und in denen Chinesen an ihren deutschen Partnern für sie überraschende Verhaltensweisen entdecken. Mit Hilfe teilstrukturierter Interviews werden jeweils 25 chinesische Manager, Sprachdozenten und Studenten während ihres Arbeits- und Studienaufenthalts in Deutschland nach solchen Situationen befragt und jeweils 25 deutsche Manager, Studenten und Sprachstudenten in der VR China interviewt. Hinzu kommt die Befragung von jeweils 25 chinesischen Managern und Studenten aus Taiwan und aus Hongkong sowie von einer entsprechenden Anzahl deutscher Manager und Studenten mit Arbeits- und Studienaufträgen in Taiwan und Hongkong. Auf diese Weise läßt sich der Einfluß unterschiedlicher Gesellschaftssysteme auf die Entwicklung von Kulturstandards überprüfen.

Mit Hilfe inhaltsanalytischer Verfahren werden die gesammelten kritischen Interaktionssituationen auf die ihnen zugrunde liegenden Kulturstandards hin analysiert und unter Hinzuziehung deutscher und chinesischer Experten, denen beide Kulturen vertraut sind und die sich mit kulturvergleichenden Forschungen beschäftigt haben, auf ihre Zuverlässigkeit hin überprüft. Die identifizierten Kulturstandards werden darüber hinaus auf ihre Verwurzelung in der Philosophie, Geschichte, Religion und den Wertmustern der deutschen und chinesischen Kultur hin untersucht. Das Forschungsprojekt ist interkulturell und interdisziplinär angelegt, da an der Sammlung und Analyse der Kulturstandards deutsche und chinesische Forscher aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen (Psychologie, Sinologie, Literaturwissenschaft und Geschichtswissenschaft) beteiligt sind.

Die Forschungsergebnisse liefern:

1. Neue Erkenntnisse über die chinesische und deutsche Kultur als handlungswirksames Orientierungssystem in der interpersonalen Begegnung.
2. Sie geben einen Einblick in die kulturellen Grundlagen und Determinanten der Interaktion zwischen Deutschen und Chinesen.
3. Sie bieten eine wissenschaftliche Grundlage zum interkulturellen Lernen und Verstehen in den deutsch-chinesischen Beziehungen.
4. Sie ermöglichen die Entwicklung von Trainingskonzepten zur besseren Orientierung in der Gastkultur, zur effektiveren Eingewöhnung und zur Förderung einer deutsch-chinesischen Interaktionskompetenz.
5. Sie ermöglichen kulturvergleichende Analysen über deutsche und chinesische Formen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Regulation und Bewertung interpersonalen Interaktionssituationen unter arbeits- und aufgabenspezifischen Kontextbedingungen.
6. Sie erweitern unser Wissen über chinesisches Denken, Urteilen und Handeln sowie über die Schwierigkeiten der Chinesen im Umgang mit Deutschen und der Deutschen mit chinesischen Partnern.

Das Forschungsprojekt hat am 1.12.1991 begonnen und hat eine Laufzeit von 3 Jahren.

Wer sich im Rahmen dieses Forschungsprojektes an der Durchführung von Modelltrainings zur Vorbereitung deutscher bzw. chinesischer Manager, Fremdsprachendozenten und Studenten beteiligen möchte und bereit ist, an der Evaluierung mitzuarbeiten (das Training und die Evaluierung sind für Ende 1993/Anfang 1994 geplant) und wer sich allgemein für dieses Forschungsprojekt und seine Ergebnisse interessiert, kann sich mit Prof. Dr. Alexander Thomas, Universität Regensburg (Universitätsstr. 31, 8400 Regensburg) in Verbindung setzen.

Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" an der Hochschule Bremen

In Abgrenzung zu herkömmlichen länderbezogenen Studiengängen entstand an der Hochschule Bremen der Studiengang "Angewandte Weltwirtschaftssprachen" mit dem Ziel praxisorientierter Länder- und Sprachausbildung. Der erwähnte Studiengang unterteilt sich in drei Fächer: Wirtschaftssinologie, Wirtschaftsarabistik und Wirtschafts-japanologie. Die Grundidee des Studiengangs ist, Landes- mit Sprachkompetenz und dies mit wirtschaftswissenschaftlichem Wissen zu kombinieren. So sollen Fachleute ausgebildet werden, die - anders als in den herkömmlichen Fächern Sinologie, Arabistik und Japanologie -, praxisorientiert sind und sich in den Regionen und ihren Problemen gut auskennen.

Voraussetzung für den Studienbeginn ist eine kaufmännische Ausbildung bzw. ein halbjähriges kaufmännisches Praktikum. Die Studenten studieren jeweils die Landessprache ihrer Region (Chinesisch, Japanisch oder Arabisch), Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur der jeweiligen Region, Betriebs- und Volkswirtschaft, Internationales Wirtschaftsrecht sowie als Zweitsprache Wirtschaftsentgisch oder -französisch. Nach vier Semestern gehen die Studenten für